

Queergelesen

mehr als nur Buchstabensuppe

Bunt gemischt und
unzensuriert - das
erwartet dich!

NEUES

Unser neuer Newsletter erstrahlt im frischen Design, inspiriert von der Rainbow Flag! Jede Farbe strukturiert unsere Themen - bunt, informativ, queer und mit etwas Glitzer!

SATIRE GEFÄLLIG

Der Text satirisiert Kritik an einem sozialen Projekt in Stade, hinterfragt das Verhindern von Fortschritt, neoliberale Denkmuster und destruktive Social-Media-Debatten, die konstruktive Veränderungen blockieren.

EVENTS

Bereit für funkelnde Termine? Jede Menge Spaß und unvergessliche Momente warten auf dich - sei dabei und lass dich verzaubern!

*“Sei du selbst,
alle anderen gibt
es schon.”
(Oscar Wilde)*

Willkommen

Auch wenn das neue Jahr schon gestartet ist, wünschen wir euch von Herzen ein fantastisches Jahr 2025!

Mit dem frischen Jahr kommt auch eine neue Ausgabe unseres Newsletters - noch bunter, mit ein bisschen mehr Glitzer und einer extra Portion Spritzigkeit! Wir hoffen, dass euch diese neue Aufmachung genauso begeistert wie uns.

Unser Ziel? Ein Newsletter, der ein Feuerwerk aus Spaß und Infos bietet. Er soll spritzig, quirlig, ein wenig frech und immer ehrlich sein - aber niemals unfreundlich. Transparenz liegt uns am Herzen, und selbstverständlich darf der Glitzer nicht fehlen! Wichtig ist uns, dass der Text leicht und schnell zu lesen ist. So bleibt ihr immer auf dem Laufenden - und das auf die bunte, queere Art!

Neues

AN UNSEREM NEWSLETTER

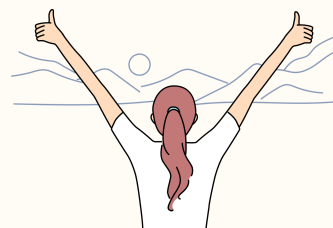
Natürlich bringt unser neuer Newsletter auch ein frisches Design mit sich - inspiriert von der ikonischen 'Rainbow Flag' aus dem Jahr 1978, die von Gilbert Baker entworfen wurde. Baker ließ sich von vielen Quellen inspirieren, darunter die amerikanische Flagge, das Hippie-Movement und Judy Garlands Song 'Over the Rainbow'. Besonders die Bedeutung der Farben, die das Hippie-Movement prägte, haben wir aufgegriffen und nutzen sie nun, um die Inhalte unserer Ausgaben zu strukturieren. So wird jeder Bereich von uns durch eine eigene Farbe lebendig - passend zur bunten Vielfalt, die uns ausmacht.

Für mehr Details schaut gerne auf der folgenden Seite vorbei.

Queergelesen

mehr als nur Buchstabensuppe

Rot steht für das Leben selbst – für all die persönlichen Geschichten, queeren Perspektiven und empowernde Inhalte, die uns inspirieren und unsere Herzen höherschlagen lassen. Hier dreht sich alles um Themen wie Gesundheit und Wohlbefinden, Highlights von Events und Festivals. Aber auch gesellschaftliche Themen finden ihren Platz: politische Bewegungen und aktuelle Entwicklungen, die uns alle betreffen.



Orange symbolisiert die Heilung. Wir kümmern uns um das, was oft zu kurz kommt: psychische Gesundheit, Achtsamkeit, Selbstliebe und Heilungsprozesse. Hier teilen wir Ressourcen und Tipps zur Unterstützung der Community, wenn's mal nicht so leicht läuft, und stellen heilende Rituale wie Yoga und Meditation vor, die uns helfen, zur Ruhe zu kommen und unsere Seelen zu pflegen.

Gelb bringt das Sonnenlicht in unseren Newsletter. Positive Gedanken, Motivation und all das, was uns zum Lächeln bringt, stehen hier im Vordergrund. Wir feiern Erfolge, stolz auf alles, was unsere Community erreicht hat, und bringen euch die besten Memes und fröhlichsten Storys – ganz nach dem Motto: Lächelt, lacht, lebt!



Grün ist die Farbe der Natur. Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Leben sind uns wichtig, ebenso wie die Freude an Outdoor-Aktivitäten und Naturerlebnissen. Alles, was den Naturliebhaber in uns weckt, wird hier gefeiert. Wir setzen uns außerdem für den Tierschutz und Umweltschutz ein und tragen so dazu bei, die Welt ein kleines Stück besser zu machen.

Blau steht für Harmonie und Gemeinschaft. Wir beschäftigen uns mit dem Miteinander in der Community, den Herausforderungen und Konflikten, die wir gemeinsam meistern, und wie wir eine harmonische, unterstützende Umgebung schaffen. Dazu gehört auch die Kreativität, die in Kunst und Kultur lebt – queere Kunstschafter, Musikempfehlungen und alles, was uns inspiriert und zum Nachdenken anregt. Vielfalt und Inklusion sind unser Fundament, denn wir stehen für Gleichberechtigung und ein Miteinander ohne Barrieren.



Violett symbolisiert die spirituelle Seite unseres Lebens. Hier geht es um Selbstfindung, Spiritualität und alles, was uns auf einer tieferen Ebene berührt. Wir werfen einen Blick in die Welt der Astrologie, Mystik und Magie und lassen uns von tiefgründigen, philosophischen Gedanken inspirieren – natürlich immer aus der queeren Perspektive.

Satire gefällig

ZU ENTENHAUSEN STADE

Satire ist eine Kunstform, die überzeichnet, überspitzt und provoziert. Sie hält uns einen Spiegel vor – manchmal verzerrt, manchmal schonungslos, aber immer mit dem Ziel, zum Nachdenken anzuregen.

Dieser Text nimmt aktuelle Debatten und Medienstrategien aufs Korn, übertreibt bewusst und spielt mit Klischees. Wer Satire liest, sollte sich nicht fragen: „*Bin ich gemeint?*“, sondern vielmehr: „*Warum trifft mich das?*“ Denn Satire ist nicht dazu da, um sich wohlzufühlen – sie ist dazu da, um Diskussionen zu öffnen, Perspektiven zu hinterfragen und vielleicht sogar über das eigene Denken zu schmunzeln.

Wer bereit ist, seine eigene Meinung einmal kritisch zu betrachten, ist herzlich eingeladen weiterzulesen. Wer hingegen glaubt, Satire müsse gefällig und harmlos sein – der findet sicher noch einen freien Parkplatz. 😊

Und noch eine Vorwarnung: Der Text ist im generischen Maskulinum verfasst – dies geschieht, weil die Frau im rosa Blazer selbst mal in einem Instagram-Interview äußerte, dass sie die Debatte rund um das Gendern nicht versteht. 😊

ENTENHAUSEN STADE – EIN PLATZ FÜR MECKERER

Stade, die Perle der Hanse, ist endlich in der Moderne angekommen. Nein, nicht durch einen innovativen, gemeinnützigen Begegnungsort, sondern durch etwas viel Wertvolleres: eine waschechte Medienkampagne gegen selbigen! Denn wo wären wir ohne unsere wachsamem Kritiker, die mit der Eleganz eines Presslufthammers darüber wachen, dass bloß kein Idealismus unser Stadtbild verschandelt?

DER ANKERPLATZ – EIN HORT DES STILLSTANDS?

Der Ankerplatz sollte ein Ort der Begegnung werden, ein Platz, an dem Menschen miteinander reden, gemeinsam Projekte gestalten und – Gott bewahre! – vielleicht sogar Freude empfinden. Doch halt! Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu! Denn während die Beteiligten sich mit so nebensächlichen Dingen wie bürokratischen Hürden, Lieferengpässen und Fachkräftemangel herumschlagen, beobachten aufmerksame Lokalpolitiker und Medienvertreter sorgfältig jede nicht gesetzte Schraube, jeden nicht gestrichenen Container und jeden nicht sofort sichtbaren Fortschritt, um daraus ein Urteil zu fällen: "Stillstand! Versagen! Weg damit!"

SUBVENTIONIERTER UTOPIEN VS. DER HEILIGE MARKT

Besonders rührend ist die Sorge von der Frau im rosa Blazer, die unermüdlich vor der "verfehlten Subventionspolitik" warnt. Denn während der Ankerplatz es wagt, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, sondern den gesellschaftlichen Mehrwert in den Fokus zu rücken, wissen wahre Visionäre: Der Markt regelt das! Was keine unmittelbare Rendite bringt, muss weg. Fertig.

Ihr Alternativvorschlag? Ein fast identisches Projekt, aber natürlich mit wirtschaftlicher Verwertung. Warum Jugendliche unterstützen, wenn man stattdessen Start-ups fördern kann? Warum gesellschaftlichen Austausch schaffen, wenn man Büroräume vermieten kann? Und warum überhaupt gemeinschaftlich bauen, wenn man das ganze Areal einfach in einen Parkplatz verwandelt, denn – wir zitieren: "Parken für alle, die sich nicht in Parkhäuser trauen." Chancengleichheit bedeutet in Stade eben: Jeder verdient ein Stück vom Kuchen, solange er dafür bezahlt.

VON PREISEN UND PHRASEN

Besonders amüsant ist die Empörung darüber, dass der Ankerplatz Preise für sein Konzept gewonnen hat. "Aber wofür?" wettet die Presse mit gespielter Unverständnis. Ja, wofür nur? Vielleicht für eine Idee, die Menschen zusammenbringen soll? Vielleicht für ein Projekt, das trotz aller Widerstände weiterlebt? Ach nein, das ist ja "künstliches Reallabor" und "Subventionsblase".

Der wahre Skandal ist doch: Warum sollten Experten, die nicht in Stade wohnen, eine objektive Einschätzung abgeben können? Lokale Kritiker wissen doch viel besser, dass Innovation nur dann anerkannt wird, wenn sie sich in den nächsten vier Quartalsberichten positiv auf das Bruttoinlandsprodukt auswirkt.

ein römischer Feldherr: "Ich bin mal hingegangen, da war keiner da. Skandal!"

Der wahre Coup dieses Berichts liegt jedoch in seiner scharfsinnigen Argumentation: Wer nicht da ist, ist nicht real. Wer arbeitet, aber nicht sichtbar posiert, zählt nicht. Und wer sich auf die ehrenamtliche Umsetzung eines Projekts stürzt, ohne dass sofort die Skyline von Dubai entsteht, der hat versagt. Dass ehrenamtliches Engagement selten einer festen 9-to-5-Logik folgt? Nebensache. Dass Menschen arbeiten, Leben haben, sich in verschiedenen Projekten engagieren? Uninteressant. Journalistische Feinsinnigkeit in Reinform!

EIN JOURNALISTISCHES

MEISTERWERK

Und dann wäre da noch die jüngste Perle der Berichterstattung: Ein investigativer Ortsbesuch eines besonders kritischen Journalisten aus dem Hause Partei-Freundlichkeit. Der mutige Streiter für Transparenz folgte also der Einladung, sich selbst ein Bild zu machen. Was er dabei herausfand? Auf einem öffentlichen Platz war – halte dich fest – nicht rund um die Uhr jemand anwesend! Ein paar Handwerker werkten, ein Automat stand herum, und eine Kompostkiste wartete auf ihren großen Auftritt. Eine solche Stille! Die einzige logische Schlussfolgerung: Dieser Ort kann nicht existieren. Ein urbanes Bermuda-Dreieck, in dem Aktivismus nur als PR-Gag erscheint. Er schwingt die Feder wie

WER MECKERT, GEWINNT!

Doch die schärfste Kritik trifft den Verein hinter dem Ankerplatz natürlich auf Social Media. Dort, wo Argumente mit Hass, Skepsis mit Hetze und "konstruktive Kritik" mit permanenter Zersetzung verwechselt werden. Wer nach den Hintergründen fragt, gilt als naiv. Wer verteidigt, hat die Kontrolle verloren. Und wer immer noch an das Gute glaubt, sollte dringend einen Realitätscheck machen!

Und so schaukelt sich die Debatte hoch, bis der eigentliche Punkt – der Wunsch nach einem Ort der Begegnung – vollkommen untergeht. Denn in der modernen Debattenkultur ist es viel lukrativer, Dinge zu verhindern, als sie zu ermöglichen. "Ich bin nicht dagegen, aber ..." ist die Lieblingsphrase, gefolgt von einem Schwall destruktiver Tiraden.

FAZIT: ENTENHAUSEN STADE – EINE STADT MECKERT SICH ZU TODE

In Stade könnte ein Platz entstehen, an dem Menschen sich begegnen, kreativ sein und ihre Stadt mitgestalten können. Stattdessen entsteht gerade ein anderer, viel erfolgreicherer Ort: Ein Schlachtfeld der Meinungsmache, eine Arena der Entrüstung, ein Eldorado für jene, die lieber verhindern als gestalten.

Vielleicht sollte der Ankerplatz seine Ausrichtung ändern: Eine Tribüne aufstellen (ist schon in Planung), eine Dauerbühne für die lautesten Kritiker bauen, einen Wettbewerb im Meckern veranstalten. Der Preis? Ein Parkplatz für den Sieger. Denn eines ist sicher: Stade mag keinen Fortschritt, aber einen guten Parkplatz wird es immer lieben.

“Wenn wir die Wahrheit sagen, werden wir nicht geglaubt. Machen wir aber Satire, sagen alle: ‚Da ist etwas Wahres dran.‘“
(Kurt Tucholsky)

WORÜBER DU REFLEKTIEREN KANNST:

1. Wie schnell sich öffentliche Meinung durch einseitige Berichterstattung und populistische Rhetorik formen lässt

- Der Text zeigt, wie ein Projekt, das eigentlich für Gemeinschaft und Kreativität steht, durch Medienkampagnen, politische Interessen und Social-Media-Entrüstung in ein völlig anderes Licht gerückt wird
- Du kannst dich selber mal hinterfragen, wie oft du selbst auf solche Narrative hereinfällst, ohne die Hintergründe zu kennen

2. Warum in unserer Gesellschaft das Verhindern oft stärker belohnt wird als das Ermöglichen

- Die Kritik am Ankerplatz kommt lautstark und gebündelt, oft ohne alternative Handreichungen und ehrenamtliches Miteinander aufzuzeigen
- Statt sich konstruktiv zu beteiligen, wird das Projekt zerredet und blockiert - eine Haltung, die in vielen gesellschaftlichen Themen zu beobachten ist
- Die Frage ist: Erleben wir Fortschritt oder nur das erfolgreiche Verhindern von Veränderungen?

3. Die Macht der neoliberalen Rhetorik hinterfragen

- Der Text setzt sich kritisch mit der Vorstellung auseinander, dass alles einem wirtschaftlichen Zweck dienen muss
- Ist ein gemeinnütziges Projekt wirklich weniger wert, nur weil es keine unmittelbare finanzielle Rendite abwirft?
- Oder ist es vielleicht genau das, was eine Gesellschaft braucht: Räume, die nicht von wirtschaftlicher Verwertbarkeit abhängig sind?

4. Die Rolle von Social Media und öffentlichen Debatten erkennen

- Hass, Hetze und destruktive Kritik im Netz zerstören mehr, als sie verbessern.
- Der Text macht deutlich: Wer sich engagiert, wird oft nicht durch Argumente kritisiert, sondern durch Framing, Polemik und persönliche Angriffe mundtot gemacht.
- Du kannst dich selber fragen: Trägst du selbst zur Eskalation bei, indem du ungefiltert Meinungen übernimmst, statt sachlich zu hinterfragen oder dich an digitaler Empörung beteiligst?

Quellen:
Wochenblätter
Instagram
Facebook

Lust, dass wir deine Meinung zu der Situation oder der Satire veröffentlichen? Schreibe an info@quest-queeresstade.de

Events

UND TERMINE

Es wird glitzernd, es wird bunt – und du solltest dabei sein!

Mach dich bereit für ein Paar Events, die nicht nur Termine, sondern wahre Highlights sind! Markiere dir die Daten fett im Kalender, denn diese Termine lässt du dir lieber nicht entgehen!



Queere Stammtische
Es findet jeden 1. Mittwoch eines neuen Monats ein Treffen von 19-22 Uhr im Pavillon im Bürgerpark Stade statt (Aktuelles siehe Social Media)

Hast du Fragen? Möchtest du auch einen Artikel passend zum Newsletter schreiben? Dann schreibe uns oder folge uns!